

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Monat 3 Mark 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., 24 3 Zustellungsgeb.; d. Kg. 10 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschreinen der Ztg. inf. hoh Gewalt Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Letzt- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 99      Altensteig, Samstag, den 27. April 1940      63. Jahrgang

### „Das faschistische Italien weiß, was es will“

#### Unterstaatssekretär Buffarini-Guidi vor der Faschistischen und Korporativen Kammer

Rom, 27. April. In ihrer Freitagssitzung genehmigte die faschistische und Korporative Kammer nach Entgegennahme eines Beschlusses des Innenministeriums den Vorschlag des Innenministeriums. Der Sitzung wohnte der Duce bei, der bekanntlich neben dem Wehrmachtministerium auch das Innenministerium leitet, und der, wie jedesmal, wenn er in der Kammer erscheint, stürmisch gefeiert wurde.

In seinen Ausführungen wies Unterstaatssekretär Buffarini-Guidi darauf hin, daß die Demokratie, wie man schon längst wisse und es in jedem Augenblick bestätigt sehe, immer zu spät kommen, „am ein Jahrhundert, oder um eine Stunde, aber immer zu spät“. Diese Krankheit sei unheilbar, denn sie habe den demokratischen Regimen an.

In der dramatischen Stunde, die das Europa in Waffen erlebt, kann niemand garantieren, ob und wie lange die nicht sehr zahlreichen Friedenssozialen weiter bestehen werden.

Die Italiener erkennen durch ihren klaren und offenen Geist und ihr reifstes politisches Bewußtsein, daß nur kriegerische Völker, die fest umrissene Ziele zu erreichen und hohe Ideale durchzusetzen haben, berufen sind, am ewigen Gang der Geschichte mitzuwirken. Das faschistische Italien weiß, was es will. Es hat nicht nur materielle Interessen zu verteidigen, politische Probleme zu lösen, berechnete Aspirationen zu verwirklichen, sondern auch die Rolle einer Großmacht aufrechtzuerhalten, seine völkische und militärische Macht zu behaupten, sein imperiales Prestige zu sichern. Zwecklos wird aber auch die neue Kultur, die vom Faschismus ausgeht, nur dann entschieden revolutionäre Gestalt gewinnen wenn alle Generationen, die unter dem Zeichen des Marenhändels leben und wirken, durch den „Mythos des Helvetismus“ Gestalt werden. Man hat gesagt, daß man durch Rom hindurch zum Frieden gelange. Aber man hat damit nicht alles gesagt, denn man muß hinzufügen, daß man bei jedem für die Geschichte Europas und der Welt entscheidenden Ereignis durch Rom hindurchmüsse. (Langanhaltender Beifall). Das italienische Volk, geschloffen in seiner Disziplin, die es mächtig macht vom Staube des Feindes, und vom Duce, der es unbesiegt geführt, ist sich in diesem Augenblick mehr denn je seiner Mission und der Größe seines Schicksales bewußt.

### Der Wehrmachtsbericht

Bermarck geht weiter — Wieder Bombentreffer auf mehreren britischen Schiffen — 11 feindliche Flugzeuge auf Feldflugplatz bei Andalusen vernichtet — Oslo von britischen Fliegern mit Bomben belegt — Weitere Verstärkungen in Drontheim eingetroffen — Karol erneut beschossen

Berlin, 26. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Britische Seestreitkräfte beschossen auch am 25. April den Haken vor Karol.

In Drontheim trafen Verstärkungen an Truppen und Material ein.

Im Raum von Bergen sind deutsche Truppen im Besitz, die Gegend von Böh von norwegischen Abteilungen zu säubern. Vereinzelter feindlicher Widerstand wurde gebrochen.

Die von Oslo aus nach Norden und Nordwesten in mehreren starken Kampfgruppen vorgehenden deutschen Verbände haben auch am 25. April in engem Zusammenwirken mit der Luftwaffe weiter an Raum gewonnen. An einzelnen Punkten sind die Kämpfe noch im Gange.

Kampfliegerverbände belegten Truppenansammlungen und Marschbewegungen, Verkehrsanlagen und Transporte mit Bomben.

Vom Feind benuzte Hafenanlagen wurden durch Bombenwurf zerstört, auf einem Feldflugplatz zwischen Dombås und Andalusen 11 feindliche Flugzeuge vernichtet.

Im Seegebiet vor der norwegischen Westküste wurden mehrere britische Schiffe mit Bomben angegriffen. Ein Minensucher und ein Transporter liefen nach Bombentreffern auf Strand. Ein Torpedoboot zeigte starke Rauchentwicklung und koppte. Ein Tankdampfer erhielt durch einen Treffer starke Schlagseite und wurde von der Besatzung verlassen. Durch Bombentreffer explodierten die Kesselanlagen eines anderen Nachschubschiffes.

Durch einen britischen Luftangriff auf einen Flugplatz bei Drontheim wurden einige Flugzeuge durch Splitterwirkung beschädigt.

In der Nacht vom 25. zum 26. April wurde Oslo von britischen Kampfflugzeugen angegriffen und mit Bomben belegt. Während militärischer Schäden auf dem Flugplatz nicht angerichtet wurde, fehlt der Umfang der Bombenwirkung in der Stadt Oslo noch nicht im einzelnen fest.

Im Westen keine besonderen Ereignisse. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug wurde in Belgien not-landen. Die Besatzung ist unversehrt. Bei Nacht landeten einige Einsätze feindlicher Flugzeuge in die Deutsche Bucht statt, ein britisches Flugzeug wurde in Gegend Ost abgeschossen und stürzte ins Meer.

### Heute Erklärung Ribbentrops zur außenpolitischen Lage

Berlin, 26. April. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird am Samstag, den 27. April, um 13.30 Uhr in Anwesenheit des Diplomatischen Korps sowie der deutschen und der ausländischen Presse eine Erklärung zur politischen Lage abgeben, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.

### Der Prisenhof tagte

Hamburg, 26. April. Der Prisenhof Hamburg hielt am Freitag eine seiner Sitzungen ab.

Zuerst wurde über einen Dampfer verhandelt, der am 21. 12. 1939 auf der Reise von Riga nach Sundsvall (Schweden) nach Stettin aufgebracht worden war. Nach Ansicht des Reichsstaatsanwalts bestand der Verdacht, daß die aus Schweinefleisch, Butter und Sperrholz bestehende Ladung in dem schwedischen Hafen umgeladen und nach England weitergeleitet werden sollte. Schon bald nach der Ausbringung hatte der Prisenhof beschlossen, die Ladung infolge Wertminderung und zur Erspargung von Lagergeld zugunsten des Deutschen Reiches zu verwenden. Es wurde ein Vergleich geschlossen, nachdem das Reich das Schiff freigibt und für die Ladung eine Entschädigung zahlt.

Der zweite Dampfer bestand sich mit einer Bananenladung (Sulfat, Zellulose, Holzern, Pappe und Papier) von dem finnischen Hafen Raenigluoto nach Hull in England unterwegs. Er wurde am 27. Januar eingebracht. Der beantragten entschädigungslosen Einziehung von Schiff und Ladung stimmte der Prisenhof zu.

Zum Schluß stand der Fall eines dritten großen Dampfers zur Verhandlung, der seit dem 2. September 1939 auf einer Fahrt von Finnland nach Grimsby in England war. Er wurde am 24. September von einem deutschen Kriegsfahrzeug eingebracht. Das Urteil besagte, daß Schiff und seine Gesamtladung zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen werden.

## Deutsche Flak schützt Dänemarks Luftraum

### Angriff auf Aalborg bedeutet Flug ins Verderben

DNB. ... 26. April. (Bk.) Die Herren der Luftwaffe seiner Majestät, die dann und wann Bomben an den Flughafen Aalborg heranzutragen versuchen, haben auch hier wieder die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Sie übersehen, daß die deutsche Wehrmacht nicht nur in Dänemark eingerückt ist, sondern auch den Schutz des Landes übernommen hat. Daß dies mit aller Gründlichkeit geschieht, dürfte sich bereits herumgesprochen haben.

Es ist Vorsorge dafür getroffen, daß jedem anfliegenden Tommy der gebührende Empfang bereitet wird. Die Bevölkerung Aalborgs hat zu ihrer großen Beruhigung von dieser Tatsache Kenntnis genommen. Sie hat ihre Stadt ausgezeichnet verdunkelt und sich darüber hinaus ein durchaus luftschutzmäßiges Verhalten angeeignet; alles andere überläßt sie der deutschen Abwehr, die der Engländer bei seinen ersten Angriffsversuchen hinreichend zu spüren bekommen hat.

### Unzeitwilliges Bad im Limfjord

Als wir morgens zum Flugplatz hinausfahren, empfangen uns mit der Frage, ob wir die gefangenen Engländer schon gesehen hätten. Wir finden sie in einem zum Schlafrum hergerichteten Räume der abseits stehenden Gebäude und schauen etwas neugierig zu ihnen hinein. Sie sind im Augenblick nicht ganz allein für sich, denn sie mußten anstelle ihres Husarenritzes gen Aalborg ein unzeitwilliges Bad nehmen. Nun schlafen sie, in Betten geküßt, erst mal von ihrem Schreck aus. Ihre Kleidungsstücke sind an den Heizkörpern zum Trocknen aufgehängt. Sie sind Soldaten und taten ihre Pflicht, und es ist für jeden Deutschen eine Selbstverständlichkeit, daß man sie als Soldaten behandelt.

In dem einen Raum liegt ein Sergeant, der bei unserem Eintreten aufwacht und uns anschaut. Ein Staffelhund ist noch

### Gedrückte Stimmung in Paris

#### Bergeblische Täuschungs- und Beschwichtigungsversuche der französischen Propaganda

Genf, 26. April. Der künstliche, durch die anfänglichen schwungvollen Siegesmeldungen über die Erfolge der englisch-französischen Landungsoperationen in Norwegen geweckte Optimismus in Frankreich hat bei Ausbleiben ergänzender und bestätigender Communiqués in den letzten Tagen einer bleiernen Depression Platz gemacht. Immer wieder verüchten die französischen Blätter und der Rundfunk, der Deffektivität hinzuzumachen, daß im Interesse des Fortschrittes der Aktionen in Norwegen keine Informationen über die militärische Lage ausgegeben werden könnten. Die Presse mahnt zur Geduld und Disziplin und erklärt: Der Krieg in Norwegen sei eben ganz anders als an der Westfront. Die französischen Staatsender mühten nun ihrerseits am Donnerstag abend wiederholt beschwichtigende Erklärungen verbreiten: In einigen Tagen werde man Neuigkeiten erfahren, bis dahin sei aber größte Zurückhaltung geboten. Diese Methode jedoch, die Unruhe der Bevölkerung nach dem Motto „Es geht in Norwegen täglich besser und besser“ zu beschwichtigen, hat keine Wirkung mehr, um so weniger, als noch keine fassbaren Fallmeldungen in aller Gedächtnis sind, die von der Einnahme Bergens und Drontheims durch die Wehrmacht sofort nach der Befehle der Hafenstädte durch deutsche Truppen zu berichten wüßten.

### Noch nie dagewesene Schnelligkeit

#### Moskauer Presse unter dem Eindruck der deutschen Erfolge

Moskau, 26. April. In Moskau verfolgt man weiter die Entwicklung der Kampfhandlungen in Norwegen mit offener Sympathie für die deutschen Truppen, die mit einer — wie man betont — in der Kriegsgeschichte noch nie dagewesenen Schnelligkeit und Präzision unter dem Auge des Feindes eine so außerordentliche militärische Leistung vollbrachten, wie sie die Befreiung Norwegens darstellt. Die Sowjetpresse selbst steht in ihrem außenpolitischen Teil nach wie vor unter dem Eindruck der deutschen militärischen Operationen in Norwegen. Neben dem deutschen Heeresbericht über die erfolgreiche Säuberungsaktion der deutschen Truppen zu Lande sowie die weiteren Erfolge der deutschen Kriegsmarine und der deutschen Luftwaffe bringen die Sowjetblätter am Freitag in großer Aufmerksamkeit die deutsche Berichterstattung über die großen Verluste, die die deutsche Marine und Luftwaffe der britischen Kriegsflotte seit dem 10. April beigebracht haben. Die Unschädlichmachung von fast 60 Einheiten der feindlichen Kriegsmarinern in einem Zeitraum von knapp zwei Wochen bezeichnet man hier als eine großartige Leistung der deutschen Waffen zur See und in der Luft, die sich den Leistungen der deutschen Truppen zu Lande würdig an die Seite stelle.

hinter uns schnell durch die Türe hineingeschlüpft, schnüffelt im dem Raum umher und schlängelt sich an das Lager des Gefangenen heran, der ihm mit der Linken freundlich das weiche Fell streicht. Der Gefangene hat sich bei dem mißglückten Angriff am Abend zuvor eine unbedeutende Kopfverletzung zugezogen, die ihm von sachkundiger Hand verbunden worden ist.

Wir haben am Vorabend das von unserer Flak den anfliegenden Tommies bereitete nächtliche Feuerwerk miterlebt und im hellen Regal der Scheinwerfer die Vidars-Wellington-Maschinen mit der Kokarde sehr wohl erkannt. Der Erfolg war für die Tommies gleich null, wenngleich es der englische Rundfunk vielleicht auch besser wissen will. Es gab Einschläge, die Kilometerweit abseits des Kollfeldes lagen, näherliegende hatten gleichfalls keinerlei Schaden angerichtet. Der Erfolg war ganz auf der Seite unserer Flak. Drei der Wellington mußten zu Boden, zum Teil ihre Besatzungen unter sich begrabend. Eine Maschine mußte angepöschelt in das Flachwasser des Limfjordes westlich Aalborg niedergehen. Der Rest der Angreifer entkam; ob alle die Heimathafen erreicht haben, ist eine Frage, die nur die Londoner Herren beantworten können.

### Landolente nahmen die Tommies fest

Das kleine Bergchen am Limfjord, dort, wo die Fähre über die schmale Stelle des Fjordes führt, hat seine Sensation. Am Ufer stehen Männer und Frauen und schauen neugierig hinüber zum Brak des Wellington-Bombers, der 100 Meter weiter im flachen Wasser liegt. Wir borgen uns Gummistiefel und waten hinüber zum Brak. Fast die ganze untere Kampffläche der Maschine ist aufgerissen, die Metallteile sind stark verbogen. Das Flugzeug muß noch eine weite Strecke gerutscht sein, ehe es zum Stillstand kam. Die Ruffstrecke ist mit losgerissenen Streben

und Blechen bedeckt, vom linken Rotor ist die ganze Luftschraube samt Nabe abgedreht und liegt weit vom Boot entfernt im Wasser. Im Rumpf der Maschine befinden sich noch einige Bomben. Im Heck-AG-Stand liegt die Schokolade des AG-Schützen, der das Flugzeug durch eine Klappe in dem fast völlig verglasten Drehturm verlassen hat.

Mit seinen anderen Kameraden ist er durch das Wasser zum Ufer gewatet. Die Landleute des nahen Ortes nahmen die englische Besatzung fest und übergaben sie in der Frühe des neuen Tages der deutschen Wehrmacht. **Albert Klapprott.**

### Britischer Angriffsversuch auf den Flughafen Kalborg gescheitert

Berlin, 26. April. In der Nacht vom 25. auf 26. April flogen zwei feindliche Kampfflugzeuge vom Militär-Witworth-Witling den von der deutschen Luftwaffe belegten Flughafen Kalborg in Düren an. Beide Flugzeuge wurden so frühzeitig von der deutschen Flak erfasst, daß sie gar nicht zum Bombenabwurf kamen. Eines der Flugzeuge erhielt, gleich nachdem es von den Scheinwerfern erfasst war, einen Volltreffer und krachte ab. Die Besatzung ist mit Fallschirmen abgesprungen. Das andere Flugzeug drehte beim Erreichen der ersten Sprengpunkte nach Westen ab und entzog sich durch Gleitflug beschleunigt dem Wirkungsbereich der Flakabwehr.

### 23 deutsche Kriegsberichte gefallen

Berlin, 26. April. Wie die „Deutsche Presse“, das Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, in ihrer neuesten Nummer mitteilt, haben seit Kriegsbeginn 23 deutsche Kriegsberichte vor dem Feind den Tod gefunden.

### Kabinettsrat bleibt im Amt

Brüssel, 26. April. Das Kabinettsrat bleibt in seiner Stellung am Freitag nachmittag, dem ausdrücklichen Wunsch des Königs entsprechend, seine Demission wieder rückgängig zu machen. Die Regierung bleibt damit am Ruder.

### Verlustliste des britischen Zerstörers „Hunter“

Amsterdam, 26. April. Die britische Admiralität führt in der Verlustliste des Zerstörers „Hunter“, der bekanntlich bei Narvik versenkt wurde, die Namen von acht Offizieren, 147 Mann und zwei Mann von dem Küstenpersonal an. Es werden sämtlich als vermißt angegeben. Die Admiralität erklärt, daß noch eine schwache Möglichkeit bestehe, daß eine kleine Anzahl dieser Leute gefangen genommen worden sei, jedoch habe man hierüber noch keine Bestätigung.

### Katastrophale Holzknappheit in England

Tausende von Morgen britischer Wälder umgelegt  
Amsterdam, 26. April. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, werden gegenwärtig Tausende von Morgen britischer Wälder umgelegt, um auf diese Weise einzugreifen in die in England herrschende Holzknappheit auszugleichen. Das Blatt bemerkt dazu u. a., der Krieg habe in England eine derartige Holzknappheit hervorgerufen, daß der eigene Baumbestand für die innerenglische Wirtschaft herangezogen werden müsse. Das gleiche geht in einem solchen Maßstab, wie man ihn in keiner Periode der Geschichte Englands bisher gekannt habe. England sei im Augenblick von sämtlichen europäischen Holzlieferanten abgeschnitten und das kanadische Holz könne nicht herbeigeschafft werden, weil der zur Verfügung stehende Schiffsraum für andere Transporte gebraucht würde.

### „Sicherheit“ in Churchills Geleitzügen

Bericht eines deutschen U-Boot-Kommandanten  
Berlin, 26. April. Von erfolgreicher Fernunternehmung zurückgekehrt, berichtet der Kommandant eines deutschen U-Bootes einen Vorfall aus der Praxis des britischen Geleitzug-Systems. Das U-Boot hatte den englischen Dampfer „Armanistan“ versenkt, der mit Eisenbahnmateriale von England nach Indien unterwegs war. Der Dampfer war mitten aus einem stark gefährdeten Geleitzug herausgeschossen worden. An der Stelle des gesunkenen Dampfers fand das U-Boot drei Rettungsboote, die dort vor Treibanker lagen. Auf ihnen befanden sich etwa 50 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers. Zum großen Teil waren es Farbige. Ein englischer Schiffsoffizier beauftragte den Kommandanten auf seine Anfrage, daß die Rettungsboote umgehend Ausrüstung, Wasser und Nahrungsmittel an Bord hätten. Der Kommandant drückte nun den Engländern gegenüber sein Erstaunen darüber aus, daß offenbar von den übrigen Schiffen des Geleitzuges und auch von den begleitenden englischen Kriegsschiffen keine Versuche gemacht wurden, irgend etwas zur Rettung der Schiffbrüchigen zu unternehmen. Er habe immer gedacht, daß Handelsschiffe die Geleitzüge anführten, um dort die von Churchill versprochene Sicherheit zu genießen. Der englische Offizier antwortete auf die Frage, warum denn die anderen keine Rettungsversuche unternommen hätten: „Sie wußten nicht, wie viel ihr waret, und rannten vor lauter Angst fort.“

### Römische Stimme zur Lage

#### „Giornale d'Italia“: Planmäßiges deutsches Vorgehen in Skandinavien, gescheiterte britische Störungsversuche

Rom, 26. April. Mit größtem Interesse verfolgt das italienische Volk den Gang der Kampfhandlungen in Norwegen, die immer deutlicher die ungeheure Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht erkennen lassen und bereits, wie es in den Schlagzeilen der Blätter heißt, zu einem überlegenen deutschen Sieg bei Steinfjord geführt haben. Mit diesem Sieg hätten die deutschen Truppen den Gegner zum Rückzug gezwungen und ihre Herrschaft über den Drontheim-Fjord gesichert. Sehr starke Beachtung finden der unausfallstame Vormarsch der deutschen motorisierten Abteilungen bei Roros, die eine Verbindung zwischen dem Gebiet von Oslo und dem von Drontheim unmittelbar sichern werden, sowie die Kämpfe bei Narvik. In allen Sektoren, so stellt der Stockholmer Korrespondent des „Giornale d'Italia“ fest, seien die deutschen Truppen siegreich. Der deutsche Sieg bei Kamfjos werde nunmehr, wie der gleiche Bericht betont, von norwegischer Seite, wenn

auch mit der nötigen Vorhut, zugegeben. Um sich zu trösten, versprechen die englisch-jüdischen Wortführer in Stockholm ihren Lesern, daß Drontheim von den britischen Truppen „am Sonntag eingenommen“ werde und die Deutschen ins Meer gedrängt würden. Wenn man Kriege durch Versprechen und Lügen gewinnen könnte, so wäre es, wie der Korrespondent ironisch bemerkt, den Engländern allerdings möglich, sich auf ihren Vorberer auszurufen.

Der Militärsachverständige des „Giornale d'Italia“ weist darauf hin, daß bisher alle Aktionen Deutschlands planmäßig durchgeführt worden seien, während Englands Versuche immer gescheitert seien. Von besonderer Bedeutung sei das Scheitern des englischen Versuches, die deutschen Zufuhren durch das Stagerat zu unterbinden oder die deutschen Flugzeugstützpunkte in Westnorwegen außerstandzusetzen. Deutschland habe das Stagerat abgsperrt und für die eigene Seifahrt gesichert, während die deutschen Flieger tagtäglich zu ihren Angriffen auf die englische Flotte von ihren Stützpunkten ausflogen. England blieb heute nichts anderes übrig, als seine Truppenlandungen zu verstärken, was es jedoch zu einem immer ausgedehnteren und gefährlicheren Einsatz seiner Flotte zwingt.

### Ganz wie die „polnischen Heeresberichte“

#### Lügensfabrik „Norwegisches Hauptquartier“

Berlin, 26. April. Die „polnischen Heeresberichte“ unseligen Andenkens, welche immer noch von Siegen berichteten, als die vernichtend geschlagenen polnischen Truppen ihren „Marsch auf Berlin“ immer schneller in entgegengesetzter Richtung ausführten, welche von deutschen Truppen das polnische Nationalheiligtum in Tichenstodau „zerstört“ ließen, während neutrale Berichterstatter sich an Ort und Stelle von dessen Unverwundbarkeit überzeugen konnten, welche Lobhölle von polnischen Truppen zurüderobert ließen, als der Führer durch die Straßen dieser Stadt fuhr — diese samolone „Heeresberichte“ selern jetzt eine festliche Wiederauferstehung. Das „Norwegische Hauptquartier“ hat in edler Gemeinschaft mit der norwegischen Emigrantenzentrale in Schweden diese polnische Lügensfabrik übernommen und bemüht sich, deren Greuelproduktion womöglich noch zu übertrumpfen.

In den neuesten dieser „Heeresberichte“ wird durch einen grotesken Schwindel versucht, die Tatsache zu „erklären“, wie es möglich sein konnte, daß deutsche Truppen in Norwegen ständig Verstärkungen erhalten, während doch nach den allerzuverlässigsten Meldungen von Reuter und Havas sämtliche Meere der Welt von England beherrscht werden. Dem „Norwegischen Hauptquartier“ blieb es vorbehalten, dieses Rätsel zu lösen. Weil, so schließt es messerscharf, nicht sein kann, was nicht sein darf, haben die deutschen Truppen ihre Landungen nicht etwa in christlichem kämpferischem Einsatz durchgeführt, sondern — durch brutale und völkerverwundliche Vergewaltigung der norwegischen Zivilbevölkerung, harmlose norwegische Fischer wurden, so wird allen Ernstes behauptet, als „Schutz gegen Angriffe“ verwendet. Die deutschen Truppen zwangen die norwegischen Fischerboote mit ihrer zivilen Besatzung an Bord, die Deutschen an Land zu setzen. Selbstverständlich ist bei diesem „brutalen Vorgehen“ auch ein norwegischer Fischer ums Leben gekommen, womit denn auch für den erforderlichen Märorrer aufs allerbeste gesorgt ist.

Da man aber auch mit Dutzenden von Lügenmeldungen die Tatsache nicht aus der Welt schaffen kann, daß der deutsche Vormarsch in Norwegen planmäßig weitergeht, findet der „norwegische Heeresbericht“ auch hierfür ein Wort der Erklärung. Der Rückzug war notwendig, so meint der „Oberbefehlshaber irgendwo in Norwegen“, weil er — von vornherein in den Kriegsplanen vorgesehen war! Er sei nur die Vorbereitung kommender Siege.

Auch diese Redewendung kommt uns irgendwo bekannt vor. Wenn wir uns nicht sehr täuschen, tauchte diese Formulierung mit fast genau den gleichen Worten auch in den polnischen Heeresberichten auf, als der Feldzug sich dem für Polen katastrophalen Ende näherte.

### Hochkonjunktur für Schieber in England

#### Wichtige Erzeugungstätigkeiten fehlen

Amsterdam, 26. April. Die „Financial News“ muß zugeben, daß die Kriegsgewinnler in der englischen Rüstungswirtschaft offenbar sehr eifrig am Werk sind. Wie das englische Blatt berichtet, werden Rüstungsaufträge von Firmen angenommen, die vorläufig weder über eine Fabrik noch über eine Werkstatt verfügen“. Ueber diese Zustände soll der englische Wehrwirtschaftsminister vor einem Ausschuß interpelliert werden. Diese Meldung des englischen Blattes zeigt zwei sehr interessante Tatsachen, nämlich einmal, daß das Schieberum in England schon wieder in Blüte steht, zum anderen aber, daß tatsächlich wichtige Erzeugungstätigkeiten fehlen, da die Scheinfirmen sonst nicht in dem offenbar erreichten Maße zum Zuge kommen könnten.

### Präsident Capoferri in Berlin

Berlin, 26. April. Das Mitglied des Großen Faschistischen Rates, Capoferri, Präsident des Faschistischen Industriearbeiterverbandes und Präsident des Dopolavoro, trifft am Samstag in Berlin ein. Reichsleiter Dr. Len, auf dessen Einladung Capoferri verschiedene deutsche Betriebe und Einrichtungen der Deutschen Arbeitsfront besucht, wird seinen italienischen Gast am Bahnhof begrüßen. Das reichhaltige Reiseprogramm erstreckt sich bis zum 2. Mai, wobei u. a. Besuche in Hallersleben, Köln und Essen vorgesehen sind. Zwischen Capoferri und Dr. Len besteht schon seit geraumer Zeit eine enge Zusammenarbeit auf den verschiedenen sozialpolitischen Gebieten.

### Der sinnlose Widerstand in Norwegen

#### Luftwaffe gegen Kriegsschiff — Eindeutige Lehren für England

ADJ. Berlin, 26. April.  
Von besonderer Seite wird uns geschrieben:  
„Dem Soldaten wird verlangt, daß er sich unter Hintansetzung seiner Person für sein Vaterland einsetzt. Weit größere Ansprüche als der tatsächliche kämpferische Einsatz wird der unter Umständen gebotene Verzicht auf einen solchen an den Soldaten stellen. Er zählt sicher zu den schwersten Opfern, die dem Wohl des Vaterlandes gebracht werden müssen. Diejenigen norwegischen Soldaten, die in Erkenntnis der wahren Begebenheiten auf sinnlosen Widerstand verzichteten, haben geholfen, weiten Teilen ihres Landes schwere Schäden zu ersparen, indem sie dieser Erkenntnis eine verständliche Kampfbereitschaft zum Opfer

brachten. Sie erweisen ihrem Vaterland damit einen weit besseren Dienst als ihre Kameraden, die über das Land verstreut noch immer einen Widerstand leisten, der freilich dem Angriffsgedanken unserer Truppen nicht standhält. Die Meldungen beispielsweise über die schnelle Einnahme von Gjovick, die vom Einzug starker Panzerverbände begleitet war, bestätigen, daß solcher Widerstand von unseren Truppen mit allen Mitteln gestochen wird.“

Die Tugend der Ritterlichkeit ist dem echten Soldaten ebenso selbstverständlich wie Mut und Einsatzbereitschaft. Wie die deutsche Wehrmacht „den tapferen dänischen Soldaten“ einen Kranz widmete, die in der Frühe des 9. April vor Eintreffen des königlichen Befehls fielen, so hat sie achtungsvolles Verständnis für die norwegischen Offiziere, denen der verstandesmäßige Verzicht über ihr soldatisches Prestige ging. Es ist keine Entschuldigung für die anderen, daß sie von England zu ihrem Verhalten animiert werden. England hat kein Interesse an dem Land Norwegen außer dem, daß es dieses Land in die anti-deutsche Koalition einordnen wollte. Wenn es eines Beweises dafür bedürft hätte, mit welchen Mitteln England dieses Ziel zu erreichen trachtete, so genügt das in Norwegen sichergestellte Material, die fünf im Hafen von Bergen beschlagnahmten Schiffe voller Waffen und der Inhalt des Befehls an die oben Kenntnis der Besatzung in Norwegen befindlichen englischen Offiziere. Diese Tatsachen erhärten die im DAW-Bericht vom 9. April getroffene Feststellung, daß die deutsche Aktion gerade noch recht kam, um „dem im Gang befindlichen englischen Angriff auf die Neutralität Dänemarks und Norwegens entgegenzutreten“.

Nachdem die wichtigsten Punkte der norwegischen Küste seit den Morgenstunden des 9. April in deutscher Hand sind, bleiben die englischen Maßnahmen zu veralteten Störungsversuchen verdammt. Auf solche Versuche haben unsere Bombenflieger nur gemartet; sie bieten ihnen die willkommensten Angriffsmöglichkeiten. Nicht nur die schwerfälligen Transporter und ihre Bewachungsfahrzeuge bieten ein dankbares Ziel, besonders während des eigentlichen Landungsmanövers. Vor allem benützt ein solches Landungscommando einen ständigen Nachschub an Waffen, Munition und Verpflegung, der von England kommend die von unserer Luftwaffe kontrollierte norwegische Küste anfeuern muß. Im übrigen ist es in dem an Straßen wie an Bahnen gleichmäßig armen Land verhältnismäßig leicht, eine solche auf eine untergeordnete Küstenbasis beschränkte Landungsbrücke zu stellen. Am 22. April ließen unsere im Raum von Drontheim befindlichen Truppen in nördlicher Richtung sowie gegen norwegische Abteilungen vor. Unsere Flieger brachten dem Gegner erhebliche Verluste bei. Mit der Zerstörung des Bahnhofsunterpunktes Dombas, an dem von der Linie Rikehammer—Andalsnes eine Bahn nach Drontheim abzweigt, wurde bei gleichzeitiger Zerstörung der entsprechenden Straßen den norwegischen Truppen in diesem Abschnitt jede rasche Operationsmöglichkeit genommen. Wieder haben Verbände aller drei Wehrmachtsteile zu dem Gelingen dieser präzisen Operationen beigetragen. Die am 24. April gemeldete Besetzung Strinckers am Nordende des Drontheim-Fjordes bedeutete einen weiteren wichtigen Erfolg, da hiermit sowohl die Bahn wie die Straße, die von Namlos über Grong nach Drontheim führen, 100 Km. nördlich der Stadt abgeriegelt wurden. In Narvik ist es, von wiederholten Bombardements auf höherer Entfernung abgesehen, zu Angriffshandlungen gegen unsere die Stadt beherrschenden Truppen noch nicht gekommen.

Nachdem die Vorberer in Norwegen so hoch hängen, treibt England Krapulos zu jedem Mittel, sie anderwärts billiger zu erwerben. Der nächste Bombenangriff englischer Flieger auf das Städtchen Heide, in und bei dem sich feineres militärisches Material befindet, bedeutet die Eröffnung des Luftkrieges gegen unverteidigte Orte ohne militärische Bedeutung durch die Engländer.

Die am 24. April veröffentlichte Uebersicht über die Verluste der englischen Flotte seit dem 9. April spricht eine eindringliche Sprache. Hier steht letzten Endes noch erheblich mehr zur Debatte als die schwerwiegende Beeinträchtigung der Kampfkraft der englischen Flotte. Hier wird die theoretisch lang umfrittene Frage der tödlichen Wirkung der Bombe auf das panzerbewehrte Kriegsschiff immer eindeutiger zugunsten der Luftwaffe entschieden. Soldaten und Politiker gewinnen hier Erkenntnisse, die für die Beurteilung der Kräfteverteilung in der Nordsee ebenso sehrreich sind wie im Mittelmeer oder im Pazifik. England hat gute Gründe für den immer erneuten Versuch, die Erfolge der deutschen Kampfflieger zu bagatelisieren. Die Zukunft gehört auch hier der revolutionären Entmiltung.

### Die Landschaft um Drontheim

#### Schauplatz der siegreichen Kämpfe um Steinfjord

Oslo, 26. April. Durch die siegreichen Kämpfe um die Enge von Steinfjord nordwärts von Drontheim ist die Landschaft von Drontheim in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Die Fjordlandschaft weist hier einen anderen Charakter als im übrigen Norwegen auf. Die Ufer sind flacher, wenn auch noch gebirgig, und sie werden noch flacher, je weiter der Fjord in das Land, besonders nach Norden einbringt. Man findet hier auch wieder Wald, der dem übrigen Westnorwegen völlig fehlt. Der Aufstieg ins Hochland geschieht allmählich. Die größeren Täler sind beispielsweise in der Gegend um den Eisenbahnotenpunkt Stören mit mächtigen Schotterstrahlen ausgestattet, auf denen sich ein Hoch an den anderen zieht. Neben dem Gebirgsdal ist hier eines der reichsten landwirtschaftlichen Gebiete von Norwegen. Wegen des sehr milden Klimas wird viel Getreide angebaut.

Drontheim selbst ist weitläufig gebaut, besitzt eine Technische Hochschule und ist Bischofssitz. Der Dom von Drontheim ist die größte Kirche in Skandinavien. Innerhalb der Stadt mit ihren Holzhäusern liegt die Zitadelle, die die Umgebung um 50 bis 100 Metern überragt.

Während bis Drontheim die Täler strahlenförmig zur Küste verlaufen, geht nördlich Drontheims ein großer Längstal ein. Nach der schwedischen Seite hin dehnt sich eine große Waldlandschaft aus, die vom Metaketal durchschnitten wird. Dem Tal folgt die Eisenbahn, die über Storlien nach Stockholm führt.

Vor der Einfahrt zum Drontheimer Fjord liegen die großen Klaffen Insein Smölen und Hitteren.

### Dr. Goebbels:

„Das nationalsozialistische Deutschland betrachtet die Sorge für seine verwundeten und kranken Soldaten als eine Ehrenpflicht.“



# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. April 1940.

## Sonntag

Es braucht kein Sonntag zu sein, und er ändert doch Nichts mit vielen Ketzen an. Er mag nicht kochen, was ein vorgreifender Wunsch malt, und gibt doch, was Dank verdient. Was wäre unser Leben ohne Sonntag? Eine Tretmühle, ein jermürendes Gleichmaß der Stunden und Tage, die sich zu einer Frenette fügen, daß keine Freude mehr blüht und keine Freudebereitschaft. Nein, wir können ihn nicht aus unserm Leben fortbrennen.

Es braucht gar nicht viel zu sein, was wir ihm anvertrauen. Ein wenig Unselbstgehören, ein anderes Kleid, eine Stunde, die von dem Gang der andern Tage nichts spürt, ein kleiner Traum von dem was wie eine unerlöste Blüte in uns der Erleuchtung harret. Es ist so wenig und bedeutet doch so viel. Wenn ein solcher Tag verfliehet, wenn die Gedanken zurücktaufen zu dem, was wir erwartet haben, und überprüfen, was daraus geworden ist, mag zuweilen eine leise Enttäuschung aufsteigen. Erfüllungen bleiben ja häufig hinter den Erwartungen zurück. Aber muß das nicht auch sein? Mühen nicht immer wieder neuen Erwartungen Flügel wachsen, wenn der Weg nicht grau und blumenlos werden soll? Und ist da nicht immer auch etwas zugefallen, das wir mit einem Dank bedanken? Eben das Unerwartete, das unscheinbar war, trieb seine Wurzel in das Gedächtnis unser Erlebtes.

Ein kleines Mühslein und eine kleine Freude, die aus pflichtfreier Stunde spricht, ist schon Geschenk. Aber Geschenk, das in den nächsten Tagen begleitet. Denn das ist seine Bestimmung: den neuen Tag der Pflicht mit neuer Kraft zu füllen und neuem Erschließ.

Ein schlimmer Sonntag, der Kräfte nimmt und keine neuen Ziele weiß. Ein gesegneter Tag, der uns gefolgt entläßt und neuen Weg bereitet. Stets soll das Morgen weiterführen, als das Heute gekommen war, am weitesten das Morgen nach einem Sonntag. Denn er fällt ins Leere, wenn er genau so nimmt wie alle anderen Tage. Aber er erhöht sich selbst, wenn er gab, was kein anderer Tag, und wäre er noch so erfolgreich, geben kann.

Es spannt sich eine goldene Brücke vom Morgen zum Abend eines Sonntags, und über sie mit rechtem Sinn zu schreiten, ist Geschenk. Aber nicht unverdientes Geschenk.

## Auch der Himmelfahrtstag gesetzlicher Feiertag

Wie bereits bekanntgegeben, ist der 1. Mai auch in diesem Jahre gesetzlicher Feiertag. Ebenfalls der Himmelfahrtstag, der in diesem Jahre auf den 2. Mai fällt, bleibt wie bisher gesetzlicher Feiertag.

## Dr. Ley spricht zur schaffenden Jugend

Am Montag um 8 Uhr spricht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in einer Reichsendung zur schaffenden deutschen Jugend. Wie bei den Gemeinschaftsempfängen am 3. und 20. April handelt es sich auch diesmal um eine Mahnrede im Rahmen der Aktion „Geistige und weltanschauliche Betreuung der Jugend im Kriege“, die vom Minister für die Reichsverteidigung beschlossen wurde. Die Gaujugendverwaltung der Deutschen Arbeitsfront bittet daher alle Betriebsführer, Lehrmeister und Hausfrauen, den bei ihnen beschäftigten Jugendlichen Gelegenheit zum Anhören dieser Sendung zu geben und sie zum Besuch des Gemeinschaftsempfanges anzuführen. In den größeren Betrieben wird die Übertragung in einem Jugendbetriebsappell durchgeführt.

„Grüner Baum“-Vorträge: „Mutterliebe“. In allen Sprachen der Erde, in den Zungen aller Völker klingt kein Wort schöner, inniger und gläubiger als das Wort „Mutter“. Es umschließt alles, was ein menschliches Herz an Liebe und Güte ausdrücken vermag. Das Bild einer Mutter zu zeichnen, ihre Liebe und Güte zu offenbaren und damit allen Müttern ein Denkmal der Treue und des Dankes zu errichten — das ist die höhere Bestimmung dieses einmaligen Films! Der schlichte, klare und gerade durch seine schlichte Menschlichkeit stark beeindruckende Film schildert Weg und Opfer einer Mutter, die durch Leid und Liebe den Triumph eines tapferen Lebens erkämpft. Die herrliche Erfüllung des Frauenteums nachzuzeichnen und nachzuleben wurde der großen Regisseurin Käthe Dorsch in diesem Film Aufgabe und Berufung. Sie offenbart ihr tiefes Künstlerertum, wie sie alle menschliche Güte und Kraft in jener Hinsicht offenbart, die der Titel dieses Films umschließt — Mutterliebe... — Ein überaus wertvoller Film, den sich jeder ansehen sollte.

Die Landesbühne kommt nach Altensteig. Unter den modernen Lustspielautoren gibt es eine Reihe von Namen, welche durch langjährige Erfolge als Garantien für die Durchschlagkraft der von ihnen erschienenen Stück gelten. Zu diesen zählt auch Leo Lenz, ein Bühnendichter von bestem Ruf. Das zuletzt von ihm herausgebrachte Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann“ findet sich in dieser Spielzeit auf den meisten Spielplänen der deutschen Bühnen und zählt zu den besten und erfolgreichsten Stücken seiner Art. Die Württ. Landesbühne hat mit der Aufnahme dieses Lustspiels einen außerordentlich guten Griff getan und kann im Voraus des vollen Beifalls aller Zuschauer sicher sein. Was für die Wirksamkeit eines heiteren Theaterabends von Wichtigkeit ist, findet man hier in denkbar günstiger Form zusammengefügt. Eine gefällige, witzige und beschwingte Handlung, — eine Fülle von tomsischen Situationen, — Gestalten, welche alle liebenswert und zugleich belustigend sind, — ein selten flüssiger Dialog, mehr Vorzüge kann ein Lustspiel kaum haben! Daß der an sich schon aparte Gegenstand einer Hochzeitsreise, die aber zum Schluß gar keine Hochzeitsreise war, im Mittelpunkt steht, erhöht natürlich noch den Reiz. Die hiesige Aufführung findet am Freitag, den 3. Mai in Altensteig statt.

Zum Betriebsleiter ernannt. Als Nachfolger für den durch Betriebsunfall tödlich verunglückten Betriebsleiter des Städt. Elektrizitätswerks Altensteig, Brändle, wurde Elektromeister Albert Schneider ernannt.

Freudenstadt, 27. April. (Das Eisener Kreuz erhalten.) Matrosengefreiter Max Finkbeiner von hier,

Sohn des Schlachthausverwalters Finkbeiner, hat für treue Pflichterfüllung im Norwegeneinsatz das EK 2. Klasse erhalten.

Kohrdorf, 27. April. (Krankenpflege-Kurs.) Der von der Abteilungsleiterin des Reichsmütterdienstes, Fräulein Philippson-Calm, hier abgehaltene Krankenpflegekurs wurde dieser Tage beendet. Die Kursleiterin Schwester Maria Raich vom Gesundheitsamt Rogold führte die 29 Teilnehmerinnen theoretisch und praktisch in die Krankenpflege ein und wies besonders auch auf die große Verpflichtung der deutschen Frau gegenüber der Gesunderhaltung unseres Volkes hin. Man war zu einer schönen Gemeinschaft zusammengewachsen und nur ungern trennten sich am Schlußabend die Kursteilnehmerinnen von ihrer Schwester Maria. — Im Rahmen des Kurses hielt Medizinalrat Dr. Lang sehr lehrreiche Vorträge über Erbkrankheiten und ansteckende Krankheiten, über die an dieser Stelle bereits berichtet wurde.

Tübingen. (Ungeklärter Todesfall.) In Hemmendorf ist der frühere Kronenwirt Josef Diener im Bett bewußtlos aufgefunden worden. Bald darauf starb der Mann, ohne das Bewußtsein nochmals erlangt zu haben. Die Leichenschauung ergab, daß Diener ausgedehnte Rippenbrüche und eine Kopfverletzung erlitten hat. Die Staatsanwaltschaft ist mit der Aufklärung des Falles beschäftigt. Wegen des Verdachts, an der Herbeiführung seines Todes beteiligt gewesen zu sein, wurden zwei Verdächtige vorgenommen.

Sigmaringen. (Leichensund.) Aus der Donau wurde am Dienstag bei der Schiffsbrücke eine männliche Leiche gebadet. Vermutlich handelt es sich um einen in der Nähe von Sigmaringen beschäftigt gewesenen landwirtschaftlichen Arbeiter, der freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

## Die Heimat hilft dem Roten Kreuz

### Gauleiter Reichsstatthalter Murr zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Gauleiter Reichsstatthalter Murr erläßt zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz folgenden Aufruf:

#### Volksgenossen! Volksgenossinnen!

Der Ruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz wird auch im Gau Württemberg-Hohenjoller offene Herzen und freudige Spender finden. Was die Bedürftigkeit unseres Landes schon während des Winterhilfswerks der vergangenen Jahre geleistet hat, ist ein kolger Beweis für die Opferbereitschaft unseres Volkes. Aus großen und kleinen Gaben sind Millionen und Abermillionen für die Bedürfnisse unseres Volkes zusammengelassen und sind damit zum Zeugnis geworden wahrer und echter Volksgemeinschaft.

Nicht geringer kann die Selbstbereitschaft unserer Soldaten gegenüber sein. Unvergleichlich sind die Leistungen der deutschen Wehrmacht; wiederum beweist der deutsche Soldat seine traditionelle Mäherbereitschaft. Mit heilhem Herzen begleitet die Heimat ihre heldenhaften Söhne auf ihrem Wegzug, ihre Sorge und Hilfsbereitschaft aber gilt im besonderen dem verwundeten und kranken Soldaten. Seine Pflege und ihm zu helfen, wo es nottut, ist das Vorrecht und die Pflicht der Heimat. Kein Opfer, das die Heimat bringt, kann größer sein als das des Soldaten, der täglich die Heimat unter Einsatz seines Lebens verteidigt.

Wenn daher die Männer und Frauen der NSB, und des Winterhilfswerks als freiwillige Helfer der heldenhaften Söhne unserer Heimat in diesen Tagen und in den nächsten Monaten zu euch kommen und euch anfordern, für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes zu spenden, dann leht in ihnen die Beauftragten der grauen Front, die die Heimat schützt und die dafür eure Opfer erwartet. Jeder Mann und jede Frau im Gau Württemberg-Hohenjoller wird dann auch im Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz seine Pflicht tun.

## Aufruf!

Nach erfolgreichem Abschluß des Kriegswinterhilfswerkes gibt uns der Führer den neuen Auftrag, das Hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz durchzuführen, um so die Möglichkeit einer großzügigen Betreuung unserer verwundeten und kranken Soldaten zu schaffen. Dieser Ruf des Führers wird die gesamte Bevölkerung unseres Kreises bereit finden, durch ein Opfer das Notwendige zum Gelingen dieses großen Hilfswerkes beizutragen.

Wenn daher am Samstag und Sonntag der Beauftragte an Dich herantritt, bedenke immer, um was es geht! Kein Opfer ist groß genug, wenn es gilt, den Kameraden an der Front die im täglichen Einsatz zu leistenden Opfer zu vergelten. So wie diese täglich bereit sind, ihr Leben für das Volk einzusetzen, muß die Heimat bereit sein, durch finanzielle Opfer dort einzuspringen, wo unser Führer dies befiehlt.

Es gibt daher für uns nur eine Parole  
Kampf bis zum Endsieg!

Der Landrat  
(Kreisführer des DRK.)  
Stv. Stübhel

Wurster  
Kreisleiter

Sinoheim. (Totgefahre.) Auf der Kadart zur hiesigen Arbeitsstätte zusammen mit anderen Kameraden wollte der 15-jährige Kaufmannslehrling Karl Barther aus Weiler einen Postkraftwagen mit Anhänger kurz vor einer Kurve überholen. Der Anhänger kreiste ihn und der zu Boden Geschleuderte erlitt tödliche Verletzungen. Offenbar hat der Lastzugfahrer den Unfall gar nicht bemerkt, denn er fuhr weiter.

Höcherberg-Mittelbezirk. (Scheune eingestürzt.) Hier kürzte in einem Anwesen gegenüber der protestantischen Kirche plötzlich eine hausfällige Scheune ein, die mit Stroh gefüllt war. Zum Glück waren um die fragliche Zeit keine Menschen in der Scheune, so daß es ohne Schaden am Leben abging.

Messenheim. (Tod durch Benzindämpfe.) Der bei der Firma Dikel & Co. beschäftigte Monteur Fritz Hedel wurde bei einer Autoreparatur durch Abgase oder Benzindämpfe vergiftet. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Walterdingen. (Zwischen zwei Puffer geraten.) Der 16 Jahre alte Berthold Erhardt, der in der Brauerei Meyer & Söhne in Kiegel beschäftigt war, geriet beim Verladen zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen. Der Junge wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Bruchhausen. (Tödliche Aufregung.) Auf der Fahrt nach Karlsruhe reiste im Zuge ein 61-jähriger Mann sich über das Benehmen des Flegels so auf, daß er einen Herzschlag erlitt.

## Gauleiter Murr über die Aufgaben der Heimat

Stuttgart, 26. April. Im Festsaal der Piederhalle fand eine Kreisbildungstagung für die Betriebsführer und Betriebsabmänner der Fachabteilungen „Eisen und Metall“, „Energie, Verkehr, Verwaltung“, „Druck und Papier“, „Bau“, „Steine und Erden“, „Chemie“, „Freie Berufe“ und „Banken und Versicherungen“ des Kreises Stuttgart statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand eine großangelegte Rede des Gauleiters Reichsstatthalter Murr. Außerdem sprachen noch der Gauobmann der DAF, Fritz Schulz, der Stellvertreter des Reichstreuhanders der Arbeit, Oberregierungsrat Köpf, und der Gaujugendwart der DAF, Weinmann.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr betonte: Der Ausgang des Weltkrieges hat bewiesen, welche Folgen es haben kann, wenn man die für die Einsatzbereitschaft eines Volkes wichtigen Fragen nicht klar behandelt. Während wir 1914 ahnungslos in den Krieg hineinkolportierten hat die einsichtsvolle und geniale Politik unseres Führers eine Gegengewicht Englands und Frankreichs bereits vorausgesehen und zu diesem Zweck eine Wehrmacht geschaffen, die ihre gewaltige Schlagkraft bereits hundertfach bewiesen hat. Englands politische Grundzüge sind heute noch die gleichen wie früher, und Frankreichs Politik auf dem Kontinent läßt sich ohne Abweichung schnurgerade von den politischen Dogmen eines Richelieu herleiten. Eine dünne Oberschicht gibt in England den politischen Ausschlag, aber hinter diesen Lords steht ja immer der Jude. Der Wille Englands zielt auf unsere Zerkübelung; unser Wille aber ist das Lebensrecht unserer geliebten deutschen Nation.

Aufgabe und Pflicht der Heimatfront, so hob der Gauleiter dann hervor, ist es, dieselbe Einsatzbereitschaft zu zeigen wie die Wehrmacht an der Front. Die Betriebsführer haben dabei im Zusammenwirken mit den Betriebsabmännern ihre besonderen Pflichten als Erzieher der Volksgenossen zu erfüllen.

Das Beispiel des Führers, so sagte der Gauleiter am Schluß seiner Ausführungen, muß uns die Kraft zur bedingungslosen Einsatzbereitschaft geben. Denn ein Mann solchen Formats wird in Jahrhunderten nur einmal geboren. Der Gauleiter appellierte in zündenden Worten an die Gefolgschaftstreu zum Führer. Der Gedanke, den Soldaten nach ihrem Siege Holz in die Augen blitzen zu können, muß uns ein Ansporn sein.

Oberregierungsrat Köpf gab einen Querschnitt über die wichtigsten Fragen der heutigen Sozialpolitik, Gauobmann Schulz sprach über „Menschenführung im Betrieb“ und der Gaujugendwart der DAF, Weinmann über „Weltanschauung als Grundlage nationalsozialistischer Wirtschaftsführung“.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer wurde die eindrucksvolle Tagung beschlossen.

## Höchste Geburtenziffer seit 20 Jahren

### Gauamtsleiter Dr. Stähle gibt den Rechenschaftsbericht für den Gau Württemberg

Dem Vierteljahresbericht für das erste Vierteljahr 1940, den der Leiter des Gauamts für Volksgesundheit Württemberg-Hohenjoller, Gauamtsleiter Dr. Stähle, für den Gau Württemberg erstattete, entnehmen wir, daß auch in unserem Gau die demographischen Zahlen über Erwarten günstig sind. So wurde im Jahre 1939 eine Geburtenziffer von 22 auf das Tausend der Bevölkerung erreicht. Im Monat Januar 1940 wurden 5945 Kinder geboren gegenüber 5361 im Januar 1939. Dies ist, wie Gauamtsleiter Dr. Stähle feststellt, die höchste Geburtenzahl eines Monats, die seit 20 Jahren in Württemberg verzeichnet wurde. Sie wurde im Februar 1940 trotz der Kürze des Monats noch übertroffen durch 5957 Geburten gegenüber 5217 im Februar des Jahres 1939. Dies entspricht einer Geburtenzahl von mehr als 24 auf das Tausend der Bevölkerung. Auch Säuglingssterblichkeit und Fehlgeburten weisen einen erfreulichen Rückgang auf. Der Geborenenüberschuß im Februar beträgt 2386, das sind fast 1 v. H. der Bevölkerung im Jahr! Im Januar betrug er 1939 wie im Vorjahr, während er im Jahre der Machtübernahme, 1933, nur 965 betragen hatte. Die Ehelichlichungsahlen haben im Februar des Jahres 1939 erreicht, gegenüber 1779 des Vorjahres, so daß hier eine Steigerung um mehr als 50 v. H. festgestellt werden kann.

## Künftig zwei Brotkarten

Die Einführung der Rentenpflicht für Kuchen und Dauerbackwaren hat eine Umgestaltung der Reichsbrotkarte notwendig gemacht. Jeder Normalverbraucher erhält für die nächste Zustellungsperiode zwei Brotkarten, die Brotkarten A und B. Mit der Neuregelung gleichzeitig verbunden wurde die vielfach gewünschte Auflösung der 1000-Gramm-Abchnitte der Brotkarte in 500-Gramm-Abchnitte. Hierdurch können in Verbindung mit der Einführung der 10-Gramm-Abchnitte nannmehr für die Brotbezüge, die unter 1000 Gramm liegen, leichter als bisher die entsprechenden Abchnitte der Reichsbrotkarte abgetrennt werden. Die Schaffung der Brotkartenabchnitte über 10 Gramm war notwendig, um den Verbrauchern die Möglichkeit zu geben, Gebäckarten, die im Verhältnis zu ihrem Gesamtgewicht nur geringe Mehlanteile enthalten, wie zum Beispiel Oblatzen, auch in kleineren Mengen zu beziehen. Die nähere Regelung der Abgabe von Kuchen Gebäck und Dauerbackwaren wird von den zu-

Bestimmte Stellen nach erfolgen. Dabei sollen die Gebärdarten auf bestimmte Typen beschränkt, die mangelhafte Abgabe auf Einzelabschnitte festgelegt und die Hersteller verpflichtet werden, den Mehlanteil entsprechend den Richtlinien der bewirtschaftenden Stellen anzugeben. Die Reichsbrotart A enthält vier Abschnitte, auf die je 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl bezogen werden können, ferner 12 Abschnitte über je 500 Gramm Brot und 16 Kleinabschnitte über je 50 Gramm Brot. Die Reichsbrotart B enthält 80 Abschnitte zu je 10 Gramm oder 7,5 Gramm Mehl. Eine Umgestaltung der Brotzufuhrarten für Schwer- und Schwerstarbeiter war nicht notwendig, da diese auch die Karten für Normalverbraucher haben und hierauf Kuchen in kleinen Stücken beziehen können. Ebenso konnte von einer Umgestaltung der Brotarten für Kinder abgesehen werden, da hier ein Ausgleich innerhalb der Familiengemeinschaft möglich ist. Die Reis- und Gahnhüttenmarken für Brot berechneten ebenfalls zum Bezuge von Kuchen und Dauerbackwaren.

Mit den neuen Karten wird außerdem die Bestellpflicht für Schlachtfette, also für Speck oder Schmalz, wieder eingeführt. Den auf den Fettkarten wieder angebrachten Bestellchein hat der Fleischer, bei dem der Verbraucher die Schlachtfette beziehen will, abzutrennen. Die Einzelabschnitte über Speck oder Schmalz sind wie früher lediglich zu entwerfen und am Stammabschnitt zu belassen.

### Amtliche Dienstnachrichten

**Ernannt:** den Hilfsarzt Dr. Herlein beim Gesundheitsamt Präfektur zum Medizinrat und zum stellv. Amtsarzt des Gesundheitsamts Leutkirch bestellt, den Hilfsarzt Dr. Wolf Glaser beim Gesundheitsamt Göppingen zum Medizinrat, den Gewerbeschulprofessor Walter Keitel beim Wirtschaftsministerium, Bezirkswirtschaftsamt, zum Regierungsrat; zu Gewerbeschulrät: die Gewerbeschulprofessoren Karl Conrad in Sindelfingen, Richard Ehlinger in Heilbronn, Max Linjpaß in Göppingen, Walter Frank in Taillingen, Emil Fren in Geratona, Hermann Gutbrodt in Heidenheim, Friedrich Hertenlebe in Waldsee, Herbert Holz in Spaichingen, Rudolf Kerndtler und Johannes Hed in Baiingen, Theodor Krauß in Ulm a. D., Albert Kuziger in Friedrichshafen, Otto Köfler in Dehringen, Bruno Nagler in Stuttgart, Karl Roth in Badnau, Emil Sauter in Jona, Richard Schaal in Ludwigsburg, Heinrich Schimmel und Dr.-Ing. Erich Wagner, beide in Ulm a. D., sowie den Studienassessor Wilhelm Braun in Geislingen und die außerplanmäßigen Gewerbelehrer Werner Blind in Rürtingen, Karl Jung in Ludwigsburg, Albert Knechtler in Ulm a. D. und Hermann Kump in Göppingen; zu Handelschulrät: die Handelschulprofessoren Dr. Johannes Fettel in Ehlingen, Alfred Fritsch in Weisingen, Karl Gaupp in Jona, Ernst Gröner in Walen, Ernst Hieber in Stuttgart, Otto Horlacher in Dehringen, Dr. Wilhelm Kautz in Biberach, Alfred Obersteg und Werner Schwarz, beide in Stuttgart, Walter Ullmer in Ludwigsburg, Dr. Emil Vogel in Stuttgart, Rudolf Weber und Erwin Wolpert, beide in Ehlingen, sowie den Mittelschullehrer Dr. Hermann Schick in Stuttgart;

den Oberleutnant der Schutzpolizei Brettle zum Hauptmann der Schutzpolizei und den Leutnant der Schutzpolizei Krumme zum Oberleutnant der Schutzpolizei ernannt.

**In den Ruhestand:** Oberlehrer Tritler in Stuttgart-Bad Cannstatt, Hauptlehrer Burk in Saulgau, Hauptlehrer Landwehr in Sindelfingen, Kreis Rünzelsau, Hauptlehrerin Klara Stegmaier in Haslenfeld, Kreis Walen, die Lehrerin für Handarbeit Ermine Schwank in Balingen a. N.

**Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart** wurden ver-  
**Leht:** der Abteilungspräsident Schmidt nach Eisen zur Ge-

neralbetriebsleitung West, der Oberreichsbahndirektor Landenberg, Dezent der Reichsbahndirektion Karlsruhe, nach Stuttgart, der Reichsbahndirektor Kläber in Stuttgart nach Ludwigsburg, der Reichsbahndirektor Kersch in Stuttgart nach Berlin, der Reichsbahndirektor Ritter in Balingen nach Marbach a. N. und der techn. Reichsbahndirektor Tabelet in Stuttgart nach Danzig.

**Kirchliches:** die Pfarrei Wangstadt, Def. Böblingen, wurde dem Pfarrverweiler Richard Tramer in Wangstadt, die Pfarrei Holzmaden, Def. Kirchheim, dem Pfarrer Banahall in Schöndach, Def. Böblingen, übertragen; erledigt: die Pfarrei Urspring, Def. Ulm.

### Gemeindliche Steuerhebesätze im Landkreis Calw

Im Rechnungsjahr 1937 betrug der Gemeindeumlagefaktor für die Grundsteuer und die Gebäudesteuer in den 106 Gemeinden des Kreises Calw durchschnittlich 17 1/2 v. H. der Kataster und blieb damit noch unter dem gemogenen Landesdurchschnitt von 19 v. H. der Kataster. Der höchste Gemeindeumlagefaktor des Kreises betrug sich auf 35 v. H., der niedrigste auf 5 v. H. der Kataster. Vier Gemeinden erhoben keine Umlage, nämlich Althalden, Hornberg, Martinsmoos und Würzbach.

Die reichsrechtliche Realsteuerreform mit neuen Besteuerungsgrundlagen, Hebesätzen usw. wurde im Rechnungsjahr 1937 bei der Gewerbesteuer begonnen. Die für 1937 erstmalig festgesetzten Gewerbesteuerhebesätze bewegten sich in den 106 Gemeinden des Kreises Calw zwischen 100 und 500 v. H. der Steuererhebung. Der Durchschnittshebesatz im Kreis betrug 237 v. H. und stand — wie schon der Gemeindeumlagefaktor — noch unter dem Durchschnitt des Landes mit 290 v. H. der Steuererhebung. Im Rechnungsjahr 1938 ist bei den Gewerbesteuerhebesätzen keine wesentliche Änderung eingetreten. Der Durchschnittshebesatz der Kreisgemeinden sank durch den andauernden wirtschaftlichen Aufstieg auf 270 v. H. der Steuererhebung. Vier Gemeinden (Althalden, Hornberg, Martinsmoos, Würzbach) konnten von der Besteuerung des Gewerbes absehen. Die Gewerbesteuerhebesätze für das Rechnungsjahr 1939, die zum größten Teil feststehen, werden sich trotz der Zeilage nicht wesentlich von denen der Vorjahre unterscheiden.

Die 1937 bei der Gewerbesteuer begonnene Realsteuerreform des Reichs wurde im Rechnungsjahr 1938 bei der Grund- und Gebäudesteuer zu Ende geführt. Der Durchschnitt der Grundsteuerhebesätze der Kreisgemeinden betrug im Rechnungsjahr 1938: a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 127 v. H. der Steuererhebung; b) für die Grundstücke 91 1/2 v. H. der Steuererhebung. Beide Grundsteuerhebesätze weichen — wie ehemals die Gemeindeumlage — nur geringfügig von dem gemogenen Landesdurchschnitt ab, der bei a) 130 v. H., bei b) 90 v. H. der Steuererhebung beträgt. Der höchste Grundsteuerhebesatz betrug im Kreis Calw bei a) 210 v. H., bei b) 165 v. H. der Steuererhebung. Vier von den 106 Gemeinden erhoben wie bisher keine Grundsteuer. Die Grundsteuerhebesätze für das Rechnungsjahr 1939, die für die Mehrzahl der Gemeinden feststehen, werden im Durchschnitt von denen der Vorjahre nicht wesentlich abweichen, ein Beweis für die nachhaltige Festigung der Gemeindefinanzen.

Wesentlich unter dem Landesdurchschnitt liegen in den Gemeinden des Kreises die Hebesätze für die Bürgersteuer. Im Kalenderjahr 1938 betrug der Durchschnittshebesatz im Kreis

nur 310 v. H., der Landesdurchschnitt jedoch in Gemeinden mit 2000 Einwohnern 500 v. H., unter 2000 Einwohner 350 v. H. Der niedrigste Hebesatz im Kreis Calw war 180 v. H., der höchste 500 v. H. Das Jahr 1939 brachte in verschiedenen Kreisgemeinden eine Angleichung der Hebesätze an den Landesdurchschnitt.

Aus dem Ausgleichsstock erhielten im Rechnungsjahr 1937 insgesamt 33 Gemeinden (d. i. rd. 1/3 aller Gemeinden) Zuschüsse von zusammen 278 000 RM. Durch die Auswirkungen des neuen Finanz- und Lastenausgleichs wechselte im Rechnungsjahr 1938 der Kreis der Zuschußgemeinden. Einige Gemeinden schieden für die Zuschußung aus, andere traten neu hinzu, die Gesamtzahl blieb gleich. 33 Gemeinden erhielten 202 150 RM. Die Senkung der Zuschüsse liegt in der Minderung der Zuschußbedürftigkeit begründet.

Lehrerbefoldungsbeiträge erhielten i. J. 1937 61 Gemeinden, ausgeschüttet wurden im ganzen 81 600 RM. Die Zahl der Zuschußgemeinden blieb 1938 gleich. Die Summe der Beiträge sank auf 77 250 RM., ebenfalls eine Folge der gebesserten Finanzverhältnisse der Gemeinden.

### Handel und Verkehr

**Öffentliche Sparkasse Württemberg.** Nach dem Geschäftsbericht der öffentlichen Sparkasse Württemberg für das Jahr 1939 beiziffern sich die gesamten Neubildnisse auf 1506 Verträge mit 17,2 Millionen RM. Vertragssumme. Die Sparguthaben sind im Berichtsjahr um 1,3 Millionen RM. gestiegen. Nach der Vermögensaufstellung betragen die Sparguthaben der nicht zugewiesenen Sparparer 10,78, die der zugewiesenen Sparparer 2,80 Millionen RM. Von den im Berichtsjahr neu bewilligten Darlehen und Zinskontokrediten mit 4,8 Millionen RM. sind 4,3 Millionen RM. innerhalb der zweiten Hypothek abgesichert worden. Der Gesamtvertragsbestand dieser Sparkasse, die der Girozentrale angeschlossen ist, auf 19 103 Verträge mit 171 Millionen RM. Vertragssumme und die Zuteilung auf 12 644 Verträge mit 107 Millionen RM. Vertragssumme angewachsen. Von den noch ausstehenden Darlehen sind 19 Millionen RM. zweifach gesichert. Nach Ablegung der Auflofen u. a. werden der Unterhaltungsstelle für Angestellte 50 000 RM. überwiesen, es verbleibt ein Gewinn von 250 330 RM. Hieron wird auf das Stammkapital von 1 Million RM. eine Dividende von 4,5 Prozent verteilt und der Rücklage die Summe von 205 200 RM. überwiesen.

**Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG.** Die über 100 Jahre bestehende Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf AG. in Rohrdorf bei Nagold (früher Koch und Reicher), weit nach einer Veröffentlichung im RM einen Rohvertrag von 501 000 RM. aus gegen 446 370 RM. im Vorjahre. Nach Ablegung der Auflofen wird eine Summe von 15 000 RM. an die freie Rücklage überwiesen, so daß ein Reingewinn von 57 711 RM. verbleibt, der sich um den Vortrag von 74 400 (64 172) RM. erhöht. Über die Verwendung werden keine näheren Angaben gemacht (im Berichtsjahr 6 Prozent).

### Erklärung der Frühjahrseinkaufs

Berlin, 26. April. Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Arbeiten, die im Interesse der Volksernährung jetzt in der Landwirtschaft geleistet werden müssen, wird amtlich darauf hingewiesen, daß am 1. und 2. Mai leistungsfähig ebenso wie an den Sonntagen während der Ernte in der Landwirtschaft gearbeitet werden kann.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Cook in Wetzlar. Verh. Verlag Cook Druck und Verlag: Buchdruckerei Cook, Wetzlar. — Zeitung Poststelle 3 1/2 Pf.

**Der Kalkgehalt des Wassers in einem normalgroßen Waschkessel frisst mehr Seife, als es auf ein Seifenkärtchen gibt. Einige Handvoll Senko-30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt - verhindern diesen Verlust.**

### Amtliche Bekanntmachungen

#### Rohlenbevorratung im Rohlenwirtschaftsjahr 1940/41

Der in Abschnitt III, Gruppe 1, Absatz 3 meiner Bekanntmachung vom 25. April 1940 vorgesehene Kältezuschlag von 2 Punkten darf der auf der Rückseite der Anträge für die Verbrauchergruppe 1 angegebenen Punktzahl nicht mehr zugeschlagen werden, da der Kältezuschlag in den ausgegebenen Antragsvordrucken bereits berücksichtigt ist.

Calw, den 26. April 1940.

Der Landrat — Wirtschaftsamt.

### Bekanntmachung

- Die Ausgabe der Lebensmittelkarten vom 6. Mai bis 2. Juni 1940 erfolgt für Zelle 01 am kommenden Montag ab 14.00 Uhr, für Zelle 02 am kommenden Dienstag ab 13.30 Uhr, für Zelle 03 am kommenden Dienstag ab 16.00 Uhr, blockweise mit je 1/2 Stunde Abstand.
- Die Zusatzkarten für werdende Mütter und für Kinder bis zum vollendeten 1. Lebensjahr werden gleichzeitig ausgegeben.

Der Bürgermeister.

### Frau Anna Deuschle

Heilpraktikerin für Biochemie und Homöopathie.  
**Ebhausen, Broilo Straße 1**  
Sprechzeit täglich, ausgenommen Mittwochs von 8—11 und 2—4 Uhr



Auf die Witterung ist kein Verlaß mehr... deshalb fertigen wir für unsere Kleinen auch im Sommer praktische Strickkleidung an. Sie finden genaue Arbeitsbeschreibungen und Angaben über Wolleverbrauch für jedes Alter in Heft 6 der Zeitschrift „Praktische Damen- und Kinder-Mode“.

Zu haben in der Buchhandlung Lauk, Altensteig

### NS.-Frauenshaft D. Fr. W.

Montag abend 20.15 Heimabend Jugendherberge. Vollzähliges Ersch. dringend nötig

### Kirchliche Nachrichten

28. April, Rogate, 9 Uhr Christenlehre für Söhne. 10 Uhr Predigt, Lied A 32 11 1/2 Uhr Kinderkirche.

### Methodistengemeinde

Predigtgottesdienste Sonntag vorm. 10 Uhr und abends 8 Uhr, am Himmelfahrtsfest vormittags 10 Uhr.

### Kath. Gottesdienst

Sonntag, 28. April: 8 1/2 Uhr

Einen gutenhaltenen

### Zwilling's

### Kinderwagen

zu verkaufen

Wer sagt die Geschäftsst. d. B.

Hochdorf

Eine 38 Wochen trächtlige



verkauft

Waidelich zur „Traube“

### „Grüner Baum“-Lichtspiele

Samstag 8.15 Uhr, Sonntag 4.15 und 8.15 Uhr  
Ein Wien-Film der Ufa

### „Mutterliebe“

mit Käthe Dorsch, Paul Hörbiger  
Wochenschaun Beiprogramm  
Jugendliche haben Zutritt!



### Kraft durch Freude

Die Württ. Landesbühne spielt am 3. Mai in Altensteig „Grüner Baum“ das heitere und mit größtem Erfolg aufgeführte Lustspiel

### Hochzeitsreise ohne Mann

Überall ausverkaufte Veranstaltungen sind der beste Beweis, daß dieses Lustspiel besonders gefällt. Eintritt L. Platz 1.—, II. Platz 70 Pf. Karten in der Buchhandlung Lauk, bei den Amtswaltern und an der Abendkasse.

### Einige Schreiner und Hilfsarbeiter

per sofort gesucht

Gebr. Wachenhut, Karosseriefabrik, Altensteig

